



blanvalet

Anjali  
**Banerjee**

Die  
Traumsucherin

Roman

hatte. Sie malte sich antike schwarze Kleider auf einem runden Kleiderständer aus. Schmuck in einer Vitrine. Seidene Schals auf einem alten Tisch. Aber vielleicht hatte ja hier schon irgendjemand versucht, einen Laden zu eröffnen, und war daran gescheitert? Deshalb die leeren Räume und der vernachlässigte Garten. Sie glaubte, eine weiße Katze im Gras gesehen zu haben, doch als sie parkte und ausstieg, war die Katze fort.

Sie schlich durch den Garten und spähte in die Fenster. Im Erdgeschoss gab es zwei Zimmer, die nach vorne hinausgingen, spartanisch eingerichtet mit einem antiken roten Lehnstuhl und einem derben Eichentisch. Die Wände

waren cremefarben gestrichen, hatten hellblaue Kanten und waren mit aufgemalten Efeuranken verziert. Blau! Joshs Lieblingsfarbe. Ein breiter Flur führte nach hinten in eine schmale Küche. Die Böden bestanden aus dunklem, poliertem Parkett.

Sie umrundete das Haus, um einen Blick in die Küche zu werfen. Die Vorbesitzer hatten eine Frühstücksecke aus Fichtenholz und Edelstahlgeräte zurückgelassen. Josh hatte Edelstahl geliebt. Sie würde sofort einziehen können und eine Sitzgelegenheit haben, während sie darauf wartete, dass die jetzt noch eingelagerten Möbel geliefert würden.

Viel zu früh für solche Gedanken, warnte

ihre praktische Seite. Eins nach dem anderen. Hinter dem Haus schlängelte sich ein Kiespfad zwischen von Unkraut überwucherten Blumenbeeten hindurch zu einem baufälligen Schuppen. Ein einsamer majestätischer Ahorn stand mitten im Garten. Das abgefallene gelbe Laub bildete einen Ring um seinen Stamm. Auf beiden Seiten des Grundstücks sorgten hohe Buchsbaumhecken für einen Sichtschutz zwischen dem Haus und den Läden nebenan. Rechts, in einem alten Backsteingebäude, verkaufte die Island Creamery hausgemachtes Eis in Waffeltüten. Links, in einem grauen viktorianischen Haus, stellte der Apothecary Shop ein Sammelsurium von

Souvenirs in einem Schaufenster mit Buntglasscheibe aus. Gegenüber schaukelte das Schild eines kleinen Modegeschäfts im Wind: » Das Allerneuste « .

Vielleicht war es ja keine gute Idee, gleich auf der anderen Straßenseite eine zweite Boutique aufzumachen? Aber wie sollte sie denn dem Charme dieses kleinen gelben Häuschens widerstehen? Sie war sicher, dass es unter dem Dach zwei Zimmer mit schräger Decke und vielleicht einem Bad dazwischen gab. Dann konnte sie oben schlafen und unten Kleider verkaufen.

Doch schon im nächsten Moment wurde sie von Angst ergriffen. Schließlich war sie nichts weiter als eine alleinstehende

Frau in einer fremden Stadt auf einer abgelegenen Insel, mit einem begrenzten Budget und einem Anhänger, gefüllt mit den staubigen Überresten eines vergangenen Lebens. Was bildete sie sich eigentlich ein? Okay, beruhige dich, ganz langsam durchatmen, ein und aus, durch die Nase.

Wie viel wollte der Eigentümer wohl für das Haus haben? Was würde es kosten, einen Laden einzurichten? Sie brauchte Möbel, einen Computer, einen Kredit. Was, wenn sie Pleite machte? Eins nach dem anderen.

Ein Rotkehlchen flatterte, einen Wurm im Schnabel, im Garten auf, und über ihr im Himmel schwebte ein Weißkopfseeadler mit majestätisch